

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt) Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Orts Girokasse der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,90, monatlich 1,65 M. frei Haus. Preis der einseitigen Beilage für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 80 Pfg., von auswärts 85 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 25 Pfg., Reklameteil 1 M.

Rußlands Dank an die baltischen Truppen.

Sparprämienanleihe 1919.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Wenn zum Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld gehörte, so trifft das im gleichen Sinne auch für den Wiederaufbau unseres ganzen Lebens im Innern zu. Deshalb wendet sich das Reich jetzt wiederum an seine Bürger und fordert auf, ihm Geld zu borgen. Anfang November wird eine neue Anleihe in Höhe von 5 Milliarden aufgelegt werden, die sich von dem bisher ausgebenen wesentlich unterscheidet. Der Zehnerausgleich der Nationalversammlung hat sich den Plänen der Reichsfinanzministerien angeschlossen und der Ausgabe einer Prämienanleihe zugestimmt, die als Sparprämienanleihe 1919 aufgelegt werden soll. Durch die ganz besondere Gestaltung dieser Prämienanleihe ist indessen der Spielcharakter der Anleihe stark vermindert worden. Damit sind auch die Hauptbedenken gegen eine solche Anleihe verringert. Die neue Anleihe ist in Wahrheit eine Volksanleihe, eine Versicherungsanleihe, 5 Millionen Sparprämien, das heißt zu 1000 Mark, sollen ausgeben werden. Um gerade den Kleinen den Erwerb von Aktien zu ermöglichen, werden die Käufer von 1 bis 5 Stück vorab berücksichtigt werden. Es muß also festgehalten werden: die neue Anleihe ist keine verfallende Anleihe, sie hat dagegen Vorteile, die früher einen starken Kaufanreiz ergeben werden. Jedes Stück wird mit einem jährlichen Zinsfuß von 50 Mark ausgestattet. Jedes zweite Stück ist außerdem mit einem „Bonus“ versehen, der bei der Tilgungszahlung, die einmal im Jahre stattfindet, ausbezahlt wird, wenn die betreffende Stücknummer zur Auszahlung kommt, und zwar beträgt dieser Bonus für die ersten 30 Jahre 1000 Mark, für die nächsten 10 Jahre 2000 Mark und für die letzten 40 Jahre 4000 Mark für das Stück. Der Hauptanreiz wird aber in der Gewinnlösung liegen, die zweimal jährlich stattfindet und die mit 200 Gewinnen in Höhe von 25 Millionen ausgestattet ist. Diese Verlosung enthält fünf Gewinne zu einer Million, fünf Gewinne zu 500 000 Mark, fünf Gewinne zu 300 000 Mark und fünf Gewinne zu 200 000 Mark usw. Jedes mit einem Gewinn herausgekommene Stück kann auch fernerhin noch an der Gewinnverlosung teilnehmen. Wichtig ist weiter, daß die Stücke zur Hälfte mit Kriegsanleihe und zur Hälfte in bar bezahlt werden können. Fernerhin ist nach dem Vorschlag von Prof. Bernheim ein Adressatengesuch eingeführt worden: mit einjähriger Kündigungsfrist können die Stücke einschließlich der jährlichen Zinsfüße, abzüglich 10%, zurückgekauft werden. Die Gewinne werden gleichfalls mit einem Abzug von 10% ausbezahlt. Endlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß steuerliche Erleichterungen für diese Anleihe vorgesehen sind, und zwar bleibt der Besitz bis zu 25 Stück von der Erziehung der Nachlass- und Erbschaftsteuer befreit. Weitere Erleichterungen treten bei der Vermögenszuwachssteuer und der Kapitalertragsteuer ein. Die neue Anleihe darf auf ernste Beachtung in allen Kreisen erheben, sie wird zweifellos einen starken Anreiz ausüben, und ist sowohl für den Käufer als auch für den Staat günstig.

deserversammlung durch die Demokraten Schloßmann, Jansen und Jordan vertreten — hat eine Schuldenkonferenz beschloffen, zu erklären, sie erwarte von ihren Abgeordneten, „daß sie sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß nicht nur an den Beratungen der Reichsschuldenkonferenz, sondern unter allen Umständen auch zu den Vorbesprechungen am 20. bis 22. Oktober alle Kategorien der Lehrer in ausreichender Zahl hinzugezogen werden. Die Lehrer haben denselben Anspruch auf Berücksichtigung, wie die Vertreter der Stadt- und Landgemeinden.“

Die Lage im Baltikum.

Der Dank Rußlands.

Mitau, 7. Oktober. Der Oberbefehlshaber der freiwilligen russischen Wehrarmee, Oberst Awaloff-Bernoncki ließ der deutschen Gesandtschaft heute nachmittag folgende Note überreichen:

An die deutsche Reichsregierung.
In dem vom Bolschewismus befreiten Teile Westrußlands habe ich, unterstützt von dem am 7. Oktober neugebildeten Zentralrat für Westrußland, im Namen Großrußlands die Aufgabe der Wiederherstellung von Staatsordnung und Recht übernommen. Als Vertreter der russischen Staatsgewalt will ich diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der deutschen Reichsregierung den Dank Rußlands auszusprechen für die unergänzlichen Dienste, die sich deutsche Truppen um die Errettung der russischen Randprovinzen von dem Bolschewismus erworben haben. Nach der Zurückziehung der deutschen Truppen wird der Schutz des von meinen Truppen besetzten Gebietes von mir übernommen. Die Sicherung des Abtransportes der deutschen Truppen wird meine besondere Sorge sein. Ich habe das feste Vertrauen, bei der Niederwerfung des weltzerstörerischen Bolschewismus im russischen Staate und bei allen Völkern das Verständnis zu finden, das notwendig ist, um diese Weltgefahr zu beseitigen und allen Staaten Frieden und freie Entwicklung zu sichern.

Die Stimmung unter den deutschen Truppen.

Berlin, 9. Oktober. Der „Tägl. Abch.“ wird aus Mitau gemeldet: Soweit es sich bisher übersehen läßt, hat der Aufruf der Reichsregierung an die deutschen Truppen im Baltikum eine zwiespältige Wirkung hervorgerufen. Er hat einen Teil der Truppen unter dem Einfluß ihres Generals von der Goltz in die durch das Ultimatum geschaffene Situation fügen lassen, er hat in einem anderen Teile die Stimmung dadurch verschlechtert, daß den in russische Dienste übergetretenen Soldaten ein kriegsgerichtliches Verfahren angedroht worden ist. Gerade diese Drohungen haben den gegenteiligen Zweck erreicht.

Russisch-lettische Feindseligkeiten.

Mitau, 9. Oktober. Oberst Awaloff-Bernoncki übergab heute dem hiesigen Vertreter der Entente folgende Note:

An die Vertreter der alliierten Mächte in Rußland!

Ich habe als Chef der russischen Armee der wäslischen Provinzen, um die Bolschewisten zu bekämpfen und Ordnung und Sicherheit meiner Aktionsbasis wiederherzustellen, mit dem Führer der deutschen Truppen, die das Land besetzt halten, ein Abkommen schließen müssen, nach dem ich ihnen den allmählichen Rückzug dieser Truppen und die Sicherheit ihres Transportes nach Deutschland garantierte, um mitzuhelfen, daß der chaotische Zustand der Verwaltung aufhört, in welchem sich die durch meine Truppen besetzten Provinzen befinden. Ich habe einen Zentralausschuß ernannt und ihn beauftragt, eine zeitweilige Verwaltung auszurichten und zu organisieren, sowie die Grundlagen

von liberalen Verwaltungsmaßnahmen auf demokratischer Grundlage nach den Wünschen der Bevölkerung vorzubereiten.

Zu meinen großen Bedauern begann die gegenwärtige lettische Regierung, gegen die Grenzen zweier militärischen Basen bedeutende lettische und sogar estnische Truppen zu werfen, die die neutrale Zone verletzt haben und eine Reihe von Scharmützeln hervorriefen, während meine Truppen die deutschen Posten ersetzen. Ich habe meinen Posten den Befehl gegeben, trotz der fortgesetzten Herausforderungen sich nicht mit den lettisch-estnischen Truppen einzulassen. Diese aber, weit davon entfernt, Zurückhaltung zu zeigen, glaubten in meinem Vorgehen eine Art Schwäche zu sehen und griffen meine Stellungen an. Durch ihre Haltung bin ich gezwungen, Maßregeln für meine militärische Sicherheit zu ergreifen und eine neue Linie zu besetzen, die mir die Möglichkeit gibt, gegen die Feinde meines Landes, die Bolschewisten, zu marschieren und sie wirksamer zu bekämpfen.

Kostes Abrechnung mit den Unabhängigen.

93. Sitzung der Nationalversammlung am 9. Oktober.

In der Nationalversammlung wurde am Donnerstag die politische Aussprache nunmehr endgültig geschlossen, nachdem auch die Unabhängigen zu Worte gekommen waren. Man sah dem Redner von der äußersten Linken mit einer gewissen Spannung entgegen, da in der Presse dieser Partei große Enthüllungen über kompromittierende Einzelheiten der deutschen Dispositiv angelündigt waren. Die Rede des Abgeordneten Dr. Cohn und seine Enthüllungen blieben aber völlig eindrucklos. Was Herr Dr. Cohn sagte, löste nicht Entrüstung, wohl aber ungetrübte Heiterkeit aus. Von dem angeblichen Staatsvertrag, den eine westrussische Regierung in Berlin mit Wlissing und unter wohlwollender Förderung amtlicher Stellen in Berlin zwecks Aufnahme eines 300-Millionen-Darlehens abgeschlossen haben sollte, blieb nichts weiter übrig als eine ganz gewöhnliche Detektivgeschichte mit vielen Unbekannten. Der Nachweis, auf den es allein ankommt, daß russische reaktionäre Kreise mit der deutschen Regierung engste Beziehungen unterhalten, konnte nicht nur nicht geführt werden, sondern wurde nicht einmal versucht.

Dieser beispiellose Reinfall der Unabhängigen bot dem

Reichswehrminister Koste

Gelegenheit zu einer schonungslosen Abrechnung mit dem radikalen Flügel. Er führte folgendes aus:

Ich habe gestern von dem P a m p h l e t gesprochen, das unter dem Titel „Einst und jetzt“ in der Druckerei der „Deutschen Tageszeitung“ hergestellt worden ist. Der Vorsitzende der deutsch-nationalen Partei, Bergl, hat mir heute vormittag die blühende Erklärung abgegeben, daß der Vorstand seiner Partei einen Auftrag zur Herstellung der Druckschrift nicht erteilt hat. Infolgedessen entfallen auch die Schlussfolgerungen, die ich gestern aus der Verbreitung der Broschüre gezogen habe. Der Irrtum ist darauf zurückzuführen, daß der Vorstand der deutsch-nationalen Partei der „Deutschen Tageszeitung“ einen anderen Druckauftrag gegeben hat, durch welchen bezweckt wird, den Herrn Reichspräsidenten und mich persönlich zu machen. Für den Bezirk des Oberkommandos Berlin sind bisher 22 Schutzhaftfälle vorgekommen. Von diesen 22 Verhafteten sind vier entlassen, darunter zwei mit gefälschten Papieren. Gegen Druckschriften ist eingeschritten worden, da wir leider noch

im Zustande der Revolution

stehen. (Zurufe links: Leiber!) Sind Sie (nach links) etwa der Meinung, daß der Zustand der Revolution zu einer dauernden Einrichtung in Deutschland werden soll, so ist die Regierung gezwungen, sich zur Wehr zu setzen.

Vorbereitungen für die Reichsschuldenkonferenz.

Berlin, 10. Oktober. Die preussische Regierung hat die Fraktionen der Landesversammlung ersucht, schon jetzt Vertreter für die Reichsschuldenkonferenz zu ernennen, die in einiger Zeit stattfinden wird. Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei hat darauf als ihren Vertreter auf der Reichsschuldenkonferenz den Abg. Otto (Charlottenburg) benannt, sowie als dessen Vertreter die Abgg. Prof. Rabe und Direktor Jordan. Am 22. und 23. Wahlbezirk — in der Nationalversammlung durch Erteilung, in der preussischen Lan-

Die Druckschrift des Herrn Künze, in der Sie aufgefordert wird, auf den Straßen Verfall die Juden totzuschlagen,

ist ebenso verboten worden, wie Flugblätter, in denen zum Bürgerkrieg und Gewalttätigkeiten aufgehetzt wird. Die Parteifreunde des Abg. Cohn wollen die Massen zu einer neuen Revolution führen. Allerdings hat Herr Cohn erklärt, daß für die Zeit der Gefahr die führenden Personen verschwand werden müßten. (Große Heiterkeit.) Die Regierung muß Sicherheitsmaßregeln treffen, wenn sie nicht unser Land einer Katastrophe entgegenreiben lassen will. Mißgriffe im Versammlungsweisen sind vorgekommen. Es wird aber alles geschehen, um sie in Zukunft zu vermeiden.

Daß die deutsche Regierung im Auslande Vertrauen zu erlangen versucht, halte ich auch für wünschenswert, doch darf es nicht auf Kosten des eigenen Landes geschehen. Die Partei des Abg. Cohn diskreditiert aber auf die Dauer das ganze Land. Fortgesetzt macht sie das Ausland gegen Deutschland scharf, besonders in Bezug auf militärische Fragen durch die Verbreitung von falschen, direkt erlogenen Behauptungen. Wir brauchen Truppen an der Ostgrenze, denn die Tatsache steht nun einmal fest, daß Polen seine Armeen dauernd vergrößert. Wir bauen die Truppen im Osten ab, soweit es die Lage gestattet. Oberschlesien, West- und Ostpreußen sind aber solange zu sichern, bis wirklich der Friede besteht. Wenn der Friede ratifiziert wird, wird er selbstverständlich von uns loyal und loyale erfüllt werden. Deshalb sollte sich die Partei des Herrn Cohn endlich des Demagogens der Regierung dem Auslande gegenüber allmählich schämen.

Die Unabhängigen haben an nationaler Würdelosigkeit in letzter Zeit soweit geleidet, daß es kaum noch überboten werden kann. Die „Freiheit“ überschlägt sich förmlich jeden Tag mit Angeberien der deutschen Regierung und der deutschen militärischen Stellen. Vor einigen Tagen veröffentlichte die „Freiheit“ den Brief eines sächsischen Reserveoffiziers an Major von Mila, der aber garnicht in Sifas Hand gekommen ist, sondern in Köln, von wo er abgeschickt wurde, in englische Hände fiel.

Wenige Tage später erscheint dieser Brief in der „Freiheit“. (Beifälliges Hörl! Hörl! Zurufe: Sachverrat!) Die Unabhängigen sind dauernd bemüht, gegen Deutschland im Auslande Mißtrauen zu säen. So behauptete die „Freiheit“ dieser Tage, daß noch heute für die Reichswehr geworben würde. In Wirklichkeit handelt es sich um Werbungen für die Marine, die nach dem Friedensvertrag 15 000 Mann umfassen darf und für die wir werben müssen. Dann schrieb das Blatt einen Artikel unter der Überschrift: „Bittwitz will nicht abrückeln!“ In Wirklichkeit hat General Bittwitz im Juli pflichtgemäß in einem Schreiben darauf hingewiesen, daß aus innerpolitischen Gründen es nicht ratsam wäre, die Truppen während des Winters auf 100 000 Mann zu verringern. Und auch ich erklärte hier vor aller Öffentlichkeit: Eine Verringerung während des Winters wäre bedenklich. Wir sollten den Versuch machen, durch Verhandlungen eine Verringerung herbeizuführen. Wenn wir von den 400 000 Mann Reichswehrtuppen im Winter bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit 300 000 Mann auf die Straße werfen müssen, so kann das zu schweren Verwicklungen führen. General Bittwitz hat nur seine Pflicht getan. Die Politik der Unabhängigen ist für Deutschland und für die deutschen Arbeiter geradezu verhängnisvoll.

Kein Redner in der französischen Kammer hat bei der Beratung des Arttages Leydore die militärische Lage richtig beurteilt. Sozialistische Abgeordnete haben sich dort zum Sprachrohr der Lügen und Unwahrheiten der deutschen unabhängigen Zeitungen gemacht. Ein Franzose, der die Stimmung seines Landes genau kennt, sagte mir dieser Tage, daß man in Frankreich alles gläubig aufnimmt, was die Berliner „Freiheit“ schreibt, und daß kein Blatt von der französischen Chauvinistenpresse eisriger studiert werde, wie die Berliner „Freiheit“. Der Sozialist Cahn sprach von ungeheuren Werbungen von Freiwilligen in Deutschland und betete den ganzen Schwanzel der „Freiheit“ nach. Wahr ist, daß die Werbungen für die Reichswehr seit 1½ Monaten fast restlos eingestellt sind. Ich weiß auch, daß Werbungen entgegen dem Verbot bis in die letzte Zeit stattgefunden haben. Es herrscht eben auf diesen Gebieten ein großes Maß von Unbotmäßigkeit. Die Soldaten, die zuletzt für das Baltikum geworden worden sind, werden auch kaum in den Genuß der ihnen gemachten Versprechungen kommen. Es ist auch richtig, daß Russen aus bürgerlichen Kreisen sich in Deutschland aufhalten, genau so, wie auch noch russische Bolschewisten im Lande sitzen. Wir können diesen das Handwerk nicht so schnell legen. Es ist auch richtig, daß russische Bolschewisten in Gegenwart sitzen, da die Regierung nicht gewillt ist, diese unerwünschten Gäste aus das Volk loszulassen. Sobald ich diese Leute ungschädigt durch die Gebiete bringen kann, die zwischen Deutschland und Sowjet-Rußland liegen, werden sie mit größter Beschleunigung ihrer Heimat zurückgegeben werden. Der Aufruf der Unabhängigen auf sofortige Wiederaufnahme des Friedenszustandes mit Rußland enthält leere Phrasen und fordert uns zur Verletzung des Versailler Vertrages auf, wonach wir mit Rußland keine Verträge schließen dürfen. Wir müssen versuchen, den baltischen Knoten unblutig zu lösen. Sperren wir die Lebensmittelzufuhr, so wird das baltische Land ausgeplündert, und Deutschland muß bezahlen. Die Entente sollte auch nicht vergessen, daß sie ja früher die Abwehr der Bolschewistengefahr durch deutsche Truppen verlangt hat.

Wortlaut des kaiserlichen Dekrets:

Nach einer Mitteilung, die wir erhalten haben, soll die Arbeiterkonferenz in Washington über die Zulassung deutscher und österreichischer Arbeiter selbst entscheiden. Selbstverständlich nehmen wir nur als gleichberechtigter Teilnehmer an der Konferenz teil. Hoffentlich wird ein Einvernehmen erzielt. Wir haben nicht die Absicht, uns in die inneren Verhältnisse Rußlands zu mischen, aber wir verlangen auch, daß man sich mißlicherseits nicht um unsere Angelegenheiten kümmert. Nach dem Friedensvertrag besteht jetzt keine Möglichkeit, mit der russischen Regierung Verträge zu schließen, sie würden nach Artikel 117 des Friedensvertrages ungültig sein. Die Ansicht, daß wir auch jetzt schon durch eine Verbindung mit Rußland große wirtschaftliche Vorteile haben würden, ist durchaus unrichtig. In der baltischen Frage

sind wir frühzeitig für Abwanderung eingetreten. Wir sind dabei auf passivste Resistenz gestoßen. Ich habe mehrere Solbandedepurationen aus Rußland empfangen und ihnen nachgewiesen, daß sie rechtlich keinerlei Anspruch auf Erbelungsland haben, daß ihnen keine Ansiedlung, sondern nur Einbürgerung versprochen wurde. Der mit ihnen abgeschlossene Vertrag ist nicht rechtskräftig und würde auch dem Friedensvertrage zuwiderlaufen. Ich hoffe, daß die Truppen angesichts der Drohungen der Entente die Rückkehr vollziehen werden. Es wurde behauptet, daß Herr von der Goltz zu den Russen übergegangen sei. Nach dem Einbruch, den ich von ihm genommen habe, ist er dieser Zeit nicht fähig. Er hat auch erklärt, daß er eine Gegenrevolution für nicht halten würde. Die Herren sind zu klug dazu, sie wissen, daß eine Gegenrevolution keinen Erfolg haben würde. Ich bin für seine Abberufung eingetreten wegen des Mißtrauens, das sein Verhalten hervorgerufen hat, er hat sich auch nicht als geeigneter Verhandlungsführer erweisen. Wenn die Zahl der Truppen sich vermehrt hat, so liegt das auch daran, daß Soldaten, oft aus süddeutschen Garnisonen, mit Sach und Pack und mit gefüllten Urtauschschemen sich auf den Weg nach dem Baltikum gemacht haben. Das sind zum Teil abenteuerliche Leute, die ein Wallenstein'sches Lager leben führen wollen. Der Aufbruch der baltischen Truppen an alle Kulturvolker ist eine politische Kinderei, die zum Schaden wäre wenn nicht die Existenz des ganzen deutschen Volkes davon abhängt. Und ist auch erzählt worden, daß die Entente nichts dagegen hätte, wenn deutsche Truppen unter russischer Fahne kämpfen würden. Wenn die Entente nun die Zurückziehung fordert, so sollte sie den Russen das selbe erklären, damit unsere Truppen nicht angeht werden. Eine

westrussische Regierung kenne ich nicht, ich weiß auch nichts davon, was in der Wohnung des früheren Staatssekretärs Solz geschehen ist. Wie man aber damit die deutsche Regierung in Verbindung bringen kann, ist mir unverständlich. Wir haben irgend eine westrussische Regierung nicht anerkannt. Ich weise jede Gemeinshaft mit den reaktionären und gegenrevolutionären Kreisen in Rußland zurück. Wenn die deutschen Truppen aus dem Baltikum zurückgehen, so bleiben 170 000 Deutsche ja wohl zurück. Ich habe die Entente aufgefordert, sie zu schützen. Es ist notwendig, daß endlich die Verhältnisse im Baltikum geklärt werden, kein Tag vergeht ohne Beschwerde. Mal Schaden hat die Pressehege der Rechten angerichtet. Von Geist merkt man da nichts, höchstens von Weingeist (Lachen rechts.) Ich hoffe, daß die Truppen bald zu ihrer Pflicht zurückkehren, es handelt sich hier um das letzte Wiederaufleben des Militarismus. (Beifall links.)

In der weiteren Debatte wandte sich Abg. Dr. Meesfeld (Soz.) gegen die Demagogie der Unabhängigen. — Abg. Dr. Kraus (Dsch.) forderte eine nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengestellte Regierung. — Abg. Freiherr v. Ritzhausen (Dsch.-dem.) setzte sich mit der Rechten und den Unabhängigen auseinander. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittags 1 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

62. Sitzung, 9. Oktober.
In der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung wurde die zweite Beratung des Eisenbahnausbaues fortgesetzt. Der Abg. Dominicus (Dem.) begründete den Antrag der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums auf Hebung der Transportkrise durch ein Lohnverfahren, bei dem die Arbeiterschaft an gesteigerter Leistung durch Mehrverwertung interessiert ist. Voraussetzung für die Einführung jedes Abforders-Prämien-Lohnsystems soll die Mitwirkung der Arbeiterschaft sein. Ferner soll kein Arbeiter weniger verdienen als nach dem bisherigen Lohnsystem. Nachdem der Zentrumsabgeordnete Dr. Schmieding den früheren Eisenbahnminister Breitenbach gegen die Angriffe des Sozialdemokraten Brunner in Schutz genommen hatte, hielt der Demokrat Dr. Frenkel eine wirkungsvolle Rede, in der er feststellte, daß der preussische Militarismus auf das Eisenbahnwesen nicht immer günstig abgefärbt hat. Das ist nun vorbei. Deshalb müssen die Arbeiter aber auch aufhören, das Gemeinwesen durch Streiks zu schädigen, und Verantwortlichkeitsgefühl und Selbstzucht zeigen. Hierauf nahm

Eisenbahnminister Deter

das Wort zu folgenden Ausführungen: Eine Besserung der Finanzverhältnisse ist leider nicht eingetreten. Gegenüber dem Vorschlag von 1919 werden wir noch einen Minderetrag von 634 Millionen haben. (Beifälliges Hörl! Hörl!) Obwohl das wirtschaftliche Leben des Landes anfängt, wieder zu pulseren, die Arbeiterschaft williger ist und

auch die Leistungen steigen, bitten wir nicht den Verkehr heben, sondern sind gezwungen, ihn abzubremeln. Das gilt nicht nur für den Personentransport, sondern auch für den Güterverkehr. Gestern mußte ich verfügen, daß für den gewöhnlichen Verkehr nur noch die Hälfte der Güterwagen gestellt werden kann. Alles andere wird für Kohlen und Lebensmittel gebraucht. Um den mittleren Beamten den Übergang in die höhere Beamtenchaft zu erleichtern, werden wir geborene mittlere Beamtenstellen schaffen. Zur Erledigung der Vorarbeiten sind ein Finanzausschuß, der die Abrechnungsfragen lösen soll, und ein Ueberleitungsausschuß tätig. Vor dem 1. April 1921 wird die Uebernahme aber nicht möglich sein. Die Eisenbahn-Viehstähle haben im laufenden Jahr eine Entschädigung von 160 Millionen Mark gefordert. Hier werde ich mit allen Mitteln durchgreifen. (Beifällige Zustimmung.) Wer sich an ihm anvertrautem Gute vergreift, muß an der Verwaltung entfernt werden. In

Überfeld, wo das Schieferwesen besonders starken Umfang angenommen hat, ist ein Ausschuß gebildet worden, der mit höchster Eilfertigkeit durchgreifen soll. (Beifälliger Beifall.) Brunners Angriffe auf Breitenbach sind unbegründet. Auch im Segner muß man den Menschen sehen. (Beifall rechts.) Die Geranziehung der Privatindustrie zu Verbesserungen ist schwierig, weil sich jeder Betrieb auf die erforderlichen Arbeiten erst einstellen muß. Die Hebung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahn liegt bei der Gesamtheit der Arbeiterschaft, diese sollte immer die Frage in den Vordergrund stellen: Wie nahe ich meinem Lande? (Beifälliger Beifall.)

Abg. Hoffmann (U. Soz.): Nicht die Arbeiter, die man als Verbrecher hingestellt hat, weil sie die Eisenbahn sabotiert haben sollen, sondern Sie (zur Rechten) gehören auf die Anklagebank! (Große Unruhe rechts.) Beamte, die nicht gestreikt haben, sollen Lebensmittelzulagen erhalten. (Abg. Hibel: Sie selbst haben den Deuten Lebensmittel versprochen, wenn sie aus der Organisation austreten.) (Lärmender Widerspruch bei den Unabhängigen.) Der Redner macht dem Minister den Vorwurf, daß er sich an der Beschimpfung der Eisenbahner beteiligt habe. (Präsident Leiner: erklärt dies für unzulässig.) — Wir sind Feinde der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. (Zuruf: Wo bleiben denn Ihre sachlichen Reformvorschläge? — Davon versteht er ja garnichts! — Große Heiterkeit.)

Minister Deter:
Gegen die unbeweisbare Behauptung des Abg. Paul Hoffmann, ausgerechnet ich hätte die Arbeiter beschimpft, brauchte ich mich nicht zu wehren, nach der Aufnahme, die diese Behauptung hier im Hause gefunden hat und nach dem Ordnungsruf des Präsidenten. (Beifälliger Beifall links.) Wenn ich doch dazu das Wort nehme, so geschieht es aus der Ueberzeugung, daß diese Ueßerung von dem Abg. Hoffmann getan worden ist, um draußen weiter verbreitet zu werden. (Stürmisches Sehr richtig!) Ich bin gänzlich entfernt von jedem Gedanten, die Arbeiter herabzusetzen, und habe das auch in keiner Weise getan. (Beifällige Zustimmung.) Ich habe lediglich dargestellt, daß die heutigen Leistungen nicht den normalen entsprechen. Es war aber meine Pflicht, Maßregeln zu ergreifen, um den Betrieb wieder in Ordnung zu bringen. Dafür sollte ein Anreiz gegeben werden durch den von mir mit Dank begrüßten Antrag der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums, den Arbeitern einen Mehrverdienst von dem zulommen zu lassen, was sie durch gesteigerte Arbeitsleistung der Eisenbahn an Gewinn einbringen. Wenn der Abgeordnete Paul Hoffmann den gemachten Vorschlag ablehnt, so hat er die Verpflichtung, etwas Gleichwertiges oder Besseres an seine Stelle zu setzen. (Beifälliger Beifall.) Das ist nicht geschehen. Wir haben den Arbeitern zugesichert: Ihr sollt nicht weniger verdienen, Ihr sollt mehr verdienen, und Eure Vertreter sollen mitbestimmen. Das ist ein Angebot, das man im normalen Leben als günstig zu bezeichnen pflegt. (Beifälliger Beifall.)

Danach vertagte sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Meine Anfragen, Weiterberatung.

Letzte Vokal-Nachricht.

Der neue Regierungspräsident in Waldburg.

Der neue Breslauer Regierungspräsident Dr. Jaenicke wollte am gestrigen Donnerstag in Waldburg, um die Verhältnisse des niederschlesischen Industriegebietes aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Er konferierte zuerst mit den Vertretern der hiesigen Kreisverwaltung und der städtischen Behörden und besuchte dann mehrere industrielle Werke, wo er den unter Tage arbeitenden Bergarbeitern seine besondere Aufmerksamkeit widmete. In einer Vertrauensmänner-Versammlung der Bergarbeiterschaft legte der Regierungspräsident dann seine in den hiesigen Bergwerken gewonnenen Eindrücke dar, und sprach sich über die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Besserung der Arbeiternot und des Lebensmittelmangels im Waldburger Industriegebiet aus.

Nach einer Besichtigung des städt. Schlachthofes und der Kreisbehörden fand nachmittags um 4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal des Rathauses eine Zusammenkunft mit den Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und des Kreisratsausschusses statt, zu der auch Wunsch des Präsidenten auch Abgeordnete der Gewerkschaften und der politischen Parteivereinigungen, sowie die Redakteure der hiesigen Tageszeitungen geladen waren. Als Vertreter des Landrats begrüßte Regierungspräsident Jaenicke den Landratspräsidenten Dr. Erdmann

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 10. Oktober 1919.

Tagung der schlesischen Lehrer.

In Breslau begann Dienstag die außerordentliche Vertreter-Verammlung des Schlesischen Lehrervereins unter dem Vorsitz von Rektor Kapuste (Breslau) nach kurzen Begrüßungsansprachen je eines Vertreters des sächsischen und des preussischen Lehrervereins, mit einem Referat des Seminar-Oberlehrers Dr. Popp (Reichenbach) über die Durchführung der Einheitschule auf dem Lande.

Die Ausführungen des Redners gipfelten in der Forderung, die Landschulen zu sieben- oder achtklassigen Schulsystemen auszubauen. Er wünscht eine fünfstufige Grundschule. Die Mittelschule soll dreistufig sein. Die Oberschule stellt die höhere Lehranstalt dar. Interessant waren die statistischen Zahlen, die zur Mitteilung gelangten. Von zirka 6,6 Millionen Volksschülern des Jahres 1911 besuchten 10 Prozent eine einstufige Schule, 8 Prozent eine Halbtags- und 7,5 Prozent eine Zweiklassenchule. 79 Prozent der 38.644 Volksschulen waren nur ein- bis dreistufig. Danach müßte energisch an den Ausbau der Landschulen gegangen werden, wenn die Einheitschule zur Verwirklichung gelangen soll. Da der Redner der Tatsache, daß trotz ihrer schwierigen Verhältnisse die preussischen Landschulen ausgezeichnete (aber nur mit Kaubau am Lehrer) geleistet haben, nicht gerecht wurde, mußte er sich von verschiedenen Diskussionsrednern energisch rüchtigen lassen. Rektor Kupprecht (Breslau) wies unter Beifall auf die hohen Leistungen der qualifizierten deutschen Arbeiterschaft in Stadt und Land — besonders während des Krieges — hin, zu denen sie ohne die deutsche Volksschule nicht fähig gewesen wären. Nur Persönlichkeiten können uns wieder zum Aufstieg verhelfen. Nach weiterer langwieriger Debatte, in der man besonders Lehrplandiskussionen zur Klärung des Problems erbat, die Schwachbegabten, die ein schlimmer Ballast der Landschulen sind, in besondere Klassen unterzubringen und die Klassenfrequenz allgemein herabzusetzen forderte und endlich zur Freimachung von Stunden für den Deutschunterricht, der Religionsunterricht nur 1 Stunde wöchentlich zu widmen vorschlug, wurde an Stelle der Dr. Popp'schen Leisätze die Entziehung Weiß angenommen, die in der Forderung der Landschule das wichtigste Ziel der Schulreform sieht.

Der Nachmittag brachte ein sehr interessantes Referat des Rektors Deber (Sagan) über „Lehrerverein und Lehrerräte“.

Nach einer lebhaften Debatte, in der Lehrer Gramme (Breslau) sich besonders dafür einsetzte, die Lehrerräte zu Gemeinschaftsorganisationen aller Lehrerverbände auszubauen, nahm die Versammlung die Leisätze des Referenten mit geringer Abänderung an. Danach steht der Schlesische Lehrerverein also auf folgendem Standpunkte: „Lehrervereine und Lehrerräte müssen in ihrer Organisation einander angepaßt werden. Die Kreislehrerräte werden auf Grund der Vorschläge der Zweigvereine im Kreise gewählt. Die Bezirkslehrerräte setzen sich aus Vertretern der Kreislehrerräte zusammen. Der Landeslehrerrat wird aus Vertretern der Bezirkslehrerräte gebildet. Aufgaben des Vereins sind alle Schul- und Lehrerstandsangelegenheiten.“

Gegen die Regierungsräte wurde der Vorwurf der Rückständigkeit erhoben, und man nahm schließlich einen Antrag an, die Veranlagung von Mitarbeiterinnen aus den Bezirkslehrerräten in die Regierungen vom Ministerium für Unterrichtswesen zu fordern. Endlich soll nach einem weiteren Beschluß erneut die sofortige Besetzung aller etatsmäßigen Lehrerstellen beantragt werden.

Ab 6 Uhr versammelten sich die Junglehrer zur Entgegennahme und Besprechung des Berichtes, den Lehrer Borch über die Junglehrerverammlung in Berlin und Organisationsfragen erstattete.

* Marienstraße in Waldenburg. Montag den 10. Oktober Ewiges Gedenk: früh 6 Uhr Ausrichtung des Allerheiligsten, 7 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht, Te deum und hl. Segen. Die Ordnung für die Beistunden ist an der Tür der Pfarrkirche angeschlagen.

* Preuß. Klassen-Lotterie. Bei der am 9. Oktober stattgefundenen Ziehung der 4. Klasse fielen in die Kasse des Lotterie-Einnehmers Kaufmann Bollberg hier 1 Gewinn zu 400 Mk. auf Nr. 3711 und Gewinn zu 192 Mk. auf die Nummern 27.445, 48.255, 72.210, 74.081, 156.511.

* Monatsbericht des öffentlichen chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Waldenburg für die Kreise Waldenburg und Striegau. Im August 1919 gelangten 120 Gegenstände zur Untersuchung, hiervon waren 63 bei der amtlichen Nahrungsmittelkontrolle in den Kreisen Waldenburg und Striegau entnom-

men, 14 von anderen Verwaltungen eingekauft, 13 von sonstigen Behörden und Gerichten, 30 Untersuchungen wurden im Auftrage von Privaten ausgeführt. Die Art der Untersuchungsgegenstände ergibt sich aus folgender Zusammenstellung. Es wurden untersucht: Trinkwasser 12, Milch 64, Fett 3, Speck 1, Konserbenvfleisch 3, Pferdeurine 1, Weichtiere 1, Marmelade 2, Honig 2, Weizenmehl 4, Roggenmehl 2, Kartoffelmehl 2, Semmel 1, Gistig 4, Suppenwürfel 2, Pfeffer 2, Zimt 1, Einmachpulver 1, Zitronen-Aroma 1, Nachwerk 1, alkoholische Getränke 3, Tabakwein 1, Tabak 3 Proben. Außerdem wurden drei forensische Untersuchungen ausgeführt. Auf Grund des Untersuchungsresultates trat bei 14 Proben Beanstandung bzw. Verwarnung ein und zwar aus folgenden Gründen: 2 Proben Milch wegen Verkeimung, 1 Probe Milch wegen Wässerung, 2 Proben Fett (sog. Auslandsfett) wegen Kochsalzgehalt, 1 Probe Pferdeurine wegen Verderbens, 1 Probe Weichtiere wegen zu hohen Wassergehalts, 1 Probe Kartoffelmehl, 1 Probe Mauchtabak und 2 alkoholische Getränke (Stonsdorfer, Boonstam) waren verfallsch. Der Durchschnittsalkoholgehalt der in der Stadt Waldenburg entnommenen Vollmilchproben betrug 2,94 %.

* Die Befreiung vom Religionsunterricht. Der Kultusminister hat in einem neuen Erlaß bestimmt, daß Befreiungen von Kindern vom Religionsunterricht immer nur zum Beginn eines neuen Semesters zulässig sein sollen, und zwar ist diese Regelung aus schulpädagogischen Gründen getroffen worden. Es genügt der schriftliche Befreiungsantrag an den Schulleiter oder den Lehrer, irgendwelche Schwierigkeiten sollen durch die Schule nicht gemacht werden. Da jetzt soeben ein neues Schulsemester begonnen hat, ist diese neue Verfügung besonders beachtenswert.

* Der Ausfall der Schnellzüge. Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Vom Sonntag den 12. Oktober bis einschließlich Sonntag den 2. November fallen alle Schnellzüge im Bezirk Breslau aus. Zwischen Schlesien und Berlin fahren regelmäßig in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober die Züge D 32 von Kartowitz (ab 9 Uhr abends), D 11 und D 1 von Charlottenburg (ab 9,57 und 10,09 Uhr abends), erstmalig am 8. November die Züge D 12 von Breslau Hptbf. (ab 12,23 Uhr abends), D 14 von Mysłowiz (ab 7,50) und D 3 von Charlottenburg (ab 7 Uhr). Zur Vermeidung einer Heberfälligkeit der auf der Strecke Bries-Breslau-Sagan und Kohnsberg-Sommerfeld dann nur noch verkehrenden Personenzüge darf zu diesen Zügen nur noch eine

„Sind Sie nun zufrieden, Herr Baron?“
„Er faltete das Blatt zusammen und barg es in seiner Brieftasche.“
„Ja, ich bin zufrieden, aber noch ein Zweites verlange ich von Ihnen.“
„Sie sah ihn mit müden, erschöpften Augen an.“
„Haben Sie noch nicht genug? Was wollen Sie mehr?“
„Reichen Sie mir Ihre Hand und nun schwören Sie mir, Ihr Leben nicht freiwillig zu beenden. Lassen Sie mir den Glauben, daß Sie Größe genug besitzen, um begangene Schuld sühnen zu wollen.“
„Sie schüttelte den Kopf.“
„Nein, Herr Baron, die Schmach, ins Gefängnis zu wandern, ertrage ich nicht.“
„Aber ich verlange Ihr Wort, Frau Baronin.“

„Armed Schmälchen“

von S. Courths-Mahler.

Die schriftstellerischen Erzeugnisse der genannten Verfasserin erfreuen sich in weiten Kreisen einer ganz besonderen Beliebtheit, auf unserer geistigen Welt und in der Provinz mehr. Wir dürfen demnach hoffen, daß auch der oben genannte Roman überaus erfolgreich, befähigter Aufnahme begegnen wird.

Redaktion der „Waldenburger Zeitung“

Waldenburg, den 11. Oktober 1919.

Wieder lächelte sie bitter. „Sie fürchten, daß Ihnen mein vergossenes Blut die Hand raubt. Das ist es, Herr Baron, was Sie dazu treibt, mir dieses Versprechen abzunehmen. Aber seien Sie ruhig. Sie sollen nicht erfahren, wann und wo Ilka Welhing ihren Leben ein Ziel setzte.“
„Wenn nun aber dieses Blatt hier niemals die Öffentlichkeit sehen würde, wenn es hier wohlverborgen liegen bliebe, nur damit demal eintritt die Erben von Dargen wissen, daß sie auf ihrem rechten Eigentum leben, daß ihnen nicht Ihre Gnade und Güte dazu verhalf, würden Sie auch dann noch in den Tod gehen?“
„Vielleicht auch dann noch, denn es ist fürchterlich, sein Leben lang verachtet zu werden von dem, den man liebt!“
„Vielleicht käme doch eine Stunde, daß ich diese Verachtung von Ihnen nehmen könnte, wenn ich sehe, daß diese eine Schuld Sie veredelt.“

Schuld, das Sie dazu trieb, Ihr Bekenntnis abzulegen?“
„Auch einem stolzen Wild schaute sie auf ihn. „Können Sie Ihren Triumph voll aus. Vom ersten Augenblicke an, da ich Sie sah, habe ich Sie geliebt. Die törichte Ilka Welhing hoffte, daß ihr, der Glücklosen, vielleicht noch ein Glück ergehen könnte. Aber als ich sah, daß in Ihrem Herzen nichts für mich sprach, da wollte ich Sie wenigstens glücklich sehen, wollte still und leise mich davon schleichen, weil ich Sie auf Dargen als Herr glücklich wirkte. Aber Sie selbst haben mir auch dieses Glück zerstört. Sie wollten nicht annehmen, was ich Ihnen bot, und um Sie nicht aufs neue heimlos zu machen, gestand ich Ihnen meine Schuld, in der Hoffnung, daß eine kleine schwache Stimme in Ihrem Innern für die Schuldige sprechen würde. Aber auch darin habe ich mich verrechnet und unter das letzte Kapitel meines Lebens muß ich die gleichen Worte setzen, wie sie einst Robert Glühmer schrieb: Meine Rechnung war falsch, ich selbst machte den Schlußstrich darunter.“
„Sie liebten mich“, wiederholte er leise.
„Ja“, entgegnete sie mit stolz erhobenen Kopf. „Ich liebe Sie und darum tut es mir doppelt weh, jetzt mit Ihrer Verachtung beladen von Ihnen gehen zu müssen. Und das ist es auch in der Hauptsache, was mich in den Tod treibt.“
Er schwieg lange. Da unterbrach Ilka die Stille. „Warum distanzieren Sie nicht? Sie hatten es damit ja so eilig.“
„Ahn gut, so schreiben Sie.“
„Nö, Ilka Welhing, erkläre hiermit aus freien Stücken, daß ich am 7. Januar 19... in Gemeinschaft mit meinem Bruder im Sterbezimmer des Barons Herbert von Dargen weilte, daß wir dort gemeinsam seinen letzten Willen ausnahmen. Der Baron Herbert von Dargen, der seinen fernen Sohne verziehen hatte, setzte diesen zum Erben seines ganzen Besitzes ein, aber wir Welplings, die wir auf Gewinn gehofft hatten, setzten statt des Namens Welpling von Dargen, den Namen Ilka Welhing und kamen so unrechtmäßig in den Besitz aller Ländereien, aller Werte. Damit aber der rechte Eigentümer nicht leer ausgehe, schrieben wir nach eigenem Ermessen die Bestimmung hinein, daß ihm wenigstens Neutrug und alles was dazu gehört, zum Eigentum bleiben sollte. So fälschten wir den letzten Willen des Sterbenden und bestahlen den einzigen Sohn um sein Erbe. Von Neuen getriebene bekenne ich hiermit, daß ich in Besitz des Barons Welplings von Dargen die reine Wahrheit niederschreibe, so wahr mir Gott helfe.“
„Ahn noch Ihren Namen und das Datum, Frau Baronin.“
„Sie schrie, was er sagte und setzte dann ruhig ihren Namen darunter.“

(Schluß folgt.)

Bestimmte Bahn von...
gegeben werden. Bei besonders großem Andrang wird der Fahrkartenverkauf vorzeitig geschlossen. Bahnfahrkarten werden auf den an der Strecke Bries-Breslau—Sagan und Kohnfurt—Sommerfeld gelegenen Stationen vom 12. Oktober bis 2. November nicht ausgegeben. Im ganzen Eisenbahndirektionsbezirk Breslau tritt für denselben Zeitraum wieder die Bestimmung in Kraft, wonach die Reise am Lösungstage der Fahrkarte angetreten werden muß. Die vierstägige Gültigkeitsdauer der Fahrkarten bleibt bestehen.

* Die zukünftige Steuerbelastung. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Einführung einer Reichseinkommensteuer ist, wie oben angeordnet wurde, bis auf weiteres von Vorarbeiten zur Veranlagung der preussischen Einkommensteuer und Ergänzungsteuer für 1920, insbesondere auch von der Aufnahme des Personenstandes, abzusehen.

* Stadttheater. Man schreibt uns: Am morgigen Sonnabend geht als zweite Kinder-Vorstellung das Märchen „Eneewitichen und die sieben Zwerge“ in Szene. — Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wird „Die tolle Komte“ und Abends „Schwarzwaldbüchel“ zum letzten Male aufgeführt. — Den größten Schwanzerfolg erzielt allerorten in diesem Winter der Schwanz „Die drei Zwillinge“. Am Montag wird diese Novität im Stadttheater zum letzten Male aufgeführt. — Die Erstaufführungen von „Kater Lampe“ und „Das Dorf ohne Glocke“ sind für nächste Woche in Aussicht genommen.

* Versammlung Waldenburger Kaufleute. Am 8. d. Mts. hielt der Ortsverein Waldenburg des Vereins der deutschen Kaufleute seine Monats-Versammlung, verbunden mit einem Ausflug nach der Schillerhöhe, ab, wozu eine stattliche Mitgliederzahl erschienen war. Die Tagesordnung umfaßte u. a. den Bericht über die kürzlich in Waldenburg stattgefundene öffentliche Versammlung des Zentralverbandes, sowie einen Bericht über die am 6. d. Mts. erfolgte Besprechung mit dem ab 1. Oktober d. Js. nach Waldenburg beorderten Gewerkschaftssekretär des Gewerkschafts-Bundes der Angestellten M. u. L. Hierauf erfolgte die Wahl von zwei Kommissions-Mitgliedern zur Gründung des Ortsverbandes des Gewerkschafts-Bundes. An der Debatte beteiligte sich auch der Bezirksleiter aus Breslau, wodurch die Versammlung einen anregenden Verlauf nahm. Zum Schluß wurde noch die zukünftige Entwicklung des Ortsverbandes des Gewerkschafts-Bundes besprochen, ferner fanden einige andere Angelegenheiten ihre Erledigung.

* Der Kammergericht-Verein Waldenburg (G. V.) hielt am Sonntag in der „Stadtbräuererei“ seine Monatsversammlung ab, welche recht gut besucht war. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind im Gange. Eine große Beteiligung ist zu erwarten, besonders wird die Abteilung Kunstgewerbezeugnisse hervorragend zu bieten. Schluß der Anmeldungen 15. November, später eingehende Anmeldungen können nicht mehr

angenommen werden. Der Hof gab einige Hinweise über die Behandlung der ausstehenden Tiere. Für müßiggelühten Kaninchenzuchtanlagen erhielten die Herren Viehl und Hoff je einen Preis von der Landwirtschaftskammer. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die bestellten Ribben werden demnächst erwartet. Der Verkauf findet bei A. Zimmermann (Ober Waldenburg) statt und wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

* Waldenburger Sportverein. Es sei nochmals an dieser Stelle auf die am kommenden Sonntag stattfindenden größeren sportlichen Veranstaltungen hingewiesen. Vormittags 9 Uhr Geländewettlauf über 7500 Meter Start: Fuchsberg Weiche, Ziel: Schweigerei Bad Salzbrunn. Zu diesem Lauf haben sich bekannte Läufer gemeldet, darunter der deutsche Meister von 1913 bis 1918, Scholz vom S. C. 06 Breslau, Milde vom V. f. B. Breslau, Eildoldeutscher Meister, der bekannte Holländer Van Blotin vom S. C. Schlesien und der sehr gute Lauf vom S. C. B. Vormittags 10 Uhr findet ein Fußballwettbewerb zwischen der 1. Mannschaft des S. C. Preußen Greiffenberg und der 2. Mannschaft des V. f. B. (Gau-meister der C-Klasse und ungeschlagener Gegner in 10 Wettspielen) statt. Nachmittags 2.30 Uhr gelangt als Hauptpunkt des Tages der von dem Fürsten von Mek gestiftete Ehrenwanderpreis, ein prachtvoller Pokal (im Scharfenher des Herrn Kaufmann Schmidt aufgestellt) durch eine 4x100 Meter Staffel auf dem Waldenburger Sportplatz zum Austrag. Hierzu haben sich ebenfalls verschiedene Bresl. Vereine gemeldet. Die jährliche Verteidiger des Pokals ist der Verein für Rasenspiele Breslau. Anschließend findet ein Wettbewerb zwischen der Allenherren-Mannschaft des L. T. V. Liegnitz und der 2. Mannschaft des V. f. B. statt, das äußerst interessant zu werden verspricht. Allen Sportfreunden ist ein Besuch der sehr interessanten Kämpfe zu empfehlen.

* Der katholische Gesellen-Verein Waldenburg feierte am 8. Oktober den Namens- und Geburtstag des Präses in gut besuchter Versammlung. Im Namen des Vereins brachte Vizepräses Kirchner dem Präses herzlich Glückwünsche dar und überreichte einige Geschenke. Oberkaplan Konnast dankte und forderte die Mitglieder auf, am religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbau unseres Vaterlandes nach dem Vorbilde Kolping's mitzuwirken. Vizepräsident Jung und Herr Besser trugen durch Lieber und Humor zur Unterhaltung der Anwesenden bei. Der Präses teilte mit, daß die Versammlungen des katholischen Gesellenvereins von jetzt an jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im katholischen Vereinshaus stattfinden. Am 14. Dezember wird wieder zum Besten armer Kinder eine Weihnachtsfeier mit Verlosung veranstaltet.

* Im Verein für Geschichte Schlesiens hält am Montag den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Museums der bildenden Künste in Breslau Professor Dr. Seydelt eine Gedächtnisrede auf P. Dr. Lambert Schulte O. S. M.

* Schlesischer Bürgermeisterversband. Am 4. Oktober fand im Fürstensaal des Breslauer Rathauses eine Versammlung von Bürgermeistern kreisangehöriger Städte Schlesiens statt, die von Bürgermeister Dr. Pender (Patschkau) geleitet wurde. Dieser begrüßte die aus allen drei Regierungsbezirken Schlesiens erschienenen Bürgermeister, teilte mit, daß vom Vorstand des Provinzialverbandes Schlesiens Reichsstadtebundes beauftragt worden sei, den fröhlich schon bestandenen schlesischen Bürgermeisterversband wieder aufleben zu lassen und erörtere die Gründe, die einen Zusammenschluß der Bürgermeister zur Wahrung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Interessen notwendig mache. Nachdem verschiedene anwesenden Bürgermeister den Ausführungen des Leiters der Versammlung zugestimmt hatten, wurde unter Annahme der vorgelegten Satzungen die Gründung des schlesischen Bürgermeisterversbandes beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Pender (Patschkau), zum stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Herrmann (Gottesberg) gewählt. Außerdem wurden zu Vorstandsmitgliedern bestimmt die Bürgermeister Lange (Neustadt O. S. Sahn Oslaw), Jatsch (Hohenberg) und Hohenberg (Neufalz). Dem schlesischen Bürgermeisterversband sind bisher 75 Bürgermeister beigetreten.

* Riesengebirgsverein. In der letzten Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins, die in Hirschberg stattfand, kamen die Uebelstände zur Sprache, die sich für den Verein aus der Gesamtlage unseres Vaterlandes ergeben. Namentlich haben sich die Kosten für Wegebauten und Markierungen ungemein erhöht, da auch hier gesteigerten Löhnen vermehrte Leistungen gegenüberstehen. So hat die Verbesserung des Riesergrundweges weit über 3000 Mk. Kosten verursacht. Unter diesen Umständen sollte jeder tagemäßige Besucher des Gebietes es noch mehr als sonst für seine Pflicht halten, Mitglied des Riesengebirgsvereins zu werden, jünat der Beitrag mit 4 Mark beträgt.

* Vereinigung von Oberbeamten im schlesischen Bergwerke. Am 5. d. Mts. fand in Breslau eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe bzw. eines Gau Schlesiens der Vereinigung statt, die von etwa 100 Herren aus den Banken und Bankgeschäften besucht war. Rechtsanwalt O. H. Schindler der Deutschen Bank (Berlin), berichtete nach der „Bresl. Zig.“ über die Gründung der Vereinigung, ihren Zweck und ihre Ziele. In der Diskussion sprachen verschiedene Herren, die zum Teil der Gründung ziemlich skeptisch gegenüberstanden. Zum Schluß wurde ein Vorstand gewählt.

* Schwurgericht Schweidnitz. Gestern wurde gegen den Bergbauer Paul Wagner aus Ober Hirschberg verhandelt, welcher der schweren Urkundenfälschung angeklagt war. Nach den Angaben des Angeklagten ist dessen Frau taubstumm, jedoch er selbst oder seine Kinder das Einholen der Lebensmittel besorgen mußten. Im Mai gab es in Hirschberg nur 3 Pfund Kartoffeln pro Kopf, von denen noch viele schlecht waren. Infolgedessen wollte W.

Waldenburger, den 11. Oktober 1919. 35. XXXVI.

Gebirgs-Zeitung.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Salfische Rechnung.

Stimmen von Magda Kröhl

(12. Fortsetzung)

„Sie wissen wohl nicht, Herr Baron, daß mit dieser Erklärung auch die Berechnung sich her Ende bemächtigen wird. Sollen Sie mich ins Bestimmen bringen?“

„Wenn ich einen anderen Weg wüßte, täte ich es vielleicht nicht. Aber es gibt keinen anderen Ausweg. Sie müssen büßen und sühnen, was Sie ver schuldet haben.“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sie sind großartig, Herr Baron. Auch dem sühneren Redewort wird häufig beigefügt, nur in Ihnen regt sich keine solche Stimme. So leben Sie wohl; ich werde sie gebührende Erklärung der Öffentlichkeit geben. Sie sollen zufrieden mit mir sein, aber ob Sie auf Dargen glückselig sein werden, glaube ich nicht.“

„Sie werden Ihre Schuld offen bekennen?“

„Ja.“

„Und dann, gnädige Frau?“

„Dann“, schloß sie auf, „dann wird man Sie wohl in den nächsten Tagen tot finden. Man wird der Schuldigen vielleicht auch die gewöhnliche Erde verweigern.“

„Darauf ist hier auf die Erklärung warten?“

„Die letzte schritt auf.“

„Sie haben es damit sehr eilig, Herr Baron. Aber auch diesen Triumph sollen Sie haben. Ich werde sofort hinübergehen und die wenigen Worte niederzuschreiben. Ihr Stoß soll nicht länger darunter leiden, vor der Welt als Einbildung auf Dargen zu gelten.“

„Stolz und hochmütig blühte Sie zu ihm auf und bemerkte erst jetzt, daß aus seinen Augen längst jene Kälte gewichen war. In den blauen Augen lag ein eigenartiger Glanz und um die Lippen lag ein leichtes Lächeln. War die Stimme noch die gleiche hatte und kalte.“

„Es ist wohl besser, gnädige Frau, wenn Sie diese Begegnung möglichst hier, in meiner Gegenwart, niederzuschreiben.“

„Sie haben es sehr eilig, Herr Baron. Nun gut, so kommen Sie mit mir hinüber. Es wird Ihnen ein Triumph sein, mir anzusehen, wie ich selbst mein Lebensurteil niederzuschreibe.“

„Wenn Sie gefasteten, gnädige Frau, so werde ich Ihnen die Worte bitteren.“

„Nehmen Sie auch das“, gab sie bitter zurück. „Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

„Sollte ich auf Sie zurückgehen?“

Das Datum machte er mit den Ziffern aus keinen Druckerei seines Kindes. Wohl hatte die Kartoffeln erhalten, doch wurde die Fälschung dem Ausgeber bald erkannt und W. mußte die Kar...

Salvarianfälschungen. In den letzten Monaten der Schweiz- und Schieberhandel mit Salvarian hat zugenommen, daß die staatlichen Stellen, ins...

Für alle, die an die Schriftleitung schreiben! 1. Frantieren nach den erhöhten Postläsen. 2. Bei...

Z. Rieber Salzbrenn. Gemeindevertritt. Am Mittwochabend fand unter Leitung des Gemeindevorstehers Schmidt im Gasthof zur Eisen...

der Arbeiter von Gredwitz nach Nieder Salzbrenn, Altmasser und Waldenburg gebeten werden soll. Auf...

Z. Rieber Salzbrenn. Diebstahl. Dem Stellenpächter Karl Beitermann in Liebigau wurden am Dienstag nachmittag aus der Kamode in der...

Z. Rieber Salzbrenn. Einbruchdiebstahl. In der Donnerstags-Nacht wurde im Gasthof „zum goldenen Becher“ ein raffinierter Einbruchdiebstahl...

A. Sörgau. Die Gemeindeverwaltung hielt eine Sitzung ab, welche Gemeindevorsteher Langer leitete. Der erste Punkt der Tagesordnung galt der...

d. Sörgau. Aus Heimdesland zurückgekehrt ist am Montag der Stellenbesitzer Gustav Gieseler, Schwidgersohn, des Gemeindevorstehers Langer. Er...

ep. Schweidnitz Beilegte Unstimmigkeiten. Die schwere Drohung der Arbeiterschaft in den In-

Freiburg. Selbstmordversuch auf den Schienen. Auf der Eisenbahnstrecke Königszell-Freiburg, am...

ep. Jauer. Verhaftung von zwei Raubmördern. Den eifrigen Nachforschungen der Genarmierte ist es...

Landes. Entflohener Verbrecher. Der Drogeri Kunzendorf, der bei dem bereits gemeldeten räuber-

Kirchen-Nachrichten.

Gottesdienstordnung der kath. St. Barbara-Pfarrkirche in Waldenburg-Altmasser.

Sonnabend den 11. Oktober, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte. — Sonntag den 12. Oktober (18. Sonntag...

Das Ende der königlichen Logen.

Eine Großstadtplauderei. Berlin, 7. Oktober. Aus den bisher königlichen Theatern Berlins sind...

Einen Rang höher, auf derselben Seite die mittlere Loge, diente vornehmlich den Prinzen und Prinzessinnen zum Aufenthalt. Auch bei den Subskriptions...

Die große Loge aber, die das Zentrum des ersten Ranges einnimmt und deren Damastvorhänge oben...

Doch oft ist die große Mittelloge gerade des Opernhauses der Schauplatz eines glänzenden festlichen...

In dem Salon vor der großen Mittelloge war Raum genug, daß in den — zu diesen Zwecken aus-

höchsten“ und „Höchsten“ Herrschaften bestand, mit denen man sozusagen in der gleichen Stufe weilt;

Die Einführung dieser Välle hing nicht nur zeitlich mit anderen Mitteln zusammen, durch die Kaiser Wilhelm der Zweite bestrebt war, den etwas ver-

Es läßt sich, wie gesagt, nicht verschweigen, daß diese Herberungen nicht ohne — Lauten oder Leisen — Widerpruch blieben. Man wollte in ihnen eine...

Vom ökonomischen Standpunkt ist gewiß nichts dagegen zu sagen, daß die ehemaligen Kaiserlogen...

Salische Mchmung.

Roman von Max Baumann
Hochdeutsch verfasst.
(12. Fortsetzung.)

„Sie wissen wohl nicht, Herr Baron, daß mit dieser Erklärung auch die Berechtigung sich der Sache bemächtigen wird. Möllen Sie mich ins Verlangen bringen?“

„Wenn ich einen anderen Weg wüßte, täte ich es vielleicht nicht. Aber es gibt keinen anderen Ausweg. Sie müssen bitten und sichergehen, was Sie verstanden haben.“

Sie sprach auf: „So zerrücken Sie mich, Herr Baron! Denn ich Sie nicht und meinen Bruder. Es wird Ihnen gewiß eine Beratung sein zu sehen, wie Sie die Sache ins Verhängnis wandert. Ich aber glaube, daß mein Verstand nicht so leicht zu täuschen ist.“

Sie, der Sie für das schwere Verbrechen Robert Schlimmers ein vergebliches Wort hatten, sagten mit dem Kreuzwort, lassen mich jetzt gehen und wissen hoch, daß Sie mit dem Meister ins Verhängnis wandern.“

„Wie ist es nur möglich, daß Sie so tief fallen. Was denn all das Unheil, was in den Herzen der Frauen lebt, so ganz und gar in dem Ihren erloschen? Was keine Stimme darth, die Ihnen das Unrecht darstellt, das Sie begangen. Glauben Sie, mein Schatz ertrage es, daß man hinter meinem Rücken sich erzählt, er hat der rechten Erbinn den Besitz abgedrückt? Die Welt muß klar sehen, so will ich es!“

Sie lachte bitter auf. „Nur um Ihren Schatz zu betrachten, opfern Sie zwei Menschen. Wenn gut, Herr Baron, um Sie, was Sie nicht lassen können. Aber auch Sie, was Sie nicht lassen können, und Sie erträgt es nicht, daß sich die Türen des Buchstaben hinter Sie schließen. Sie sehen mich heute zum letzten Male, verabschieden auch Sie mit Ihrem Geschick fertig zu werden, in dem mit Ihnen Geschick gemindert zu haben.“

„Es ist ein Reiches, gnädige Frau, begangene Sünde mit dem Tode führen zu wollen.“

„Es ist ein Reiches, gnädige Frau, begangene Sünde mit dem Tode führen zu wollen.“

„Es ist ein Reiches, gnädige Frau, begangene Sünde mit dem Tode führen zu wollen.“

„Nun, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Sie sind gewiss, Herr Baron. Auch dem schmerzlichen Bedenken wird häufig verglichen, nur in Ihnen regt sich keine solche Stimme. So leben Sie wohl; ich werde die gewöhnliche Erklärung der Dessenlichkeit geben. Sie sollen zufrieden mit mir sein, aber ob Sie auf Dargen glücklich sein werden, glaube ich nicht.“

„Sie werden Ihre Schuld offen bekennen?“

„Ja.“

„Und dann, gnädige Frau?“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

„Dann, schuldige Sie auf, dann wird man Sie nicht so leicht täuschen.“

Schlesischer Bürgermeisterversband. Am 4. Oktober fand im Fürstensaal des Breslauer Rathauses eine Versammlung von Bürgermeistern freischaedler Städte Schlesiens statt, die von Bürgermeister Dr. Peuder (Patschkau) geleitet wurde. Dieser begrüßte die aus allen drei Regierungsbezirken Schlesiens erschienenen Bürgermeister, teilte mit, daß er vom Vorstand des Provinzialverbandes Schlesiens des Reichsstädtebundes beauftragt worden sei, den früher schon bestandenem schlesischen Bürgermeisterversand wieder aufleben zu lassen und erörterte die Gründe, die einen Zusammenschluß der Bürgermeister zur Wahrung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Interessen notwendig mache. Nachdem verschiedene der anwesenden Bürgermeister den Ausführungen des Leiters der Versammlung zugestimmt hatten, wurde unter Annahme der vorgelegten Satzungen die Gründung des schlesischen Bürgermeisterversandes beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Peuder (Patschkau), zum stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Herrmann (Gottesberg) gewählt. Außerdem wurden zu Vorstandsmitgliedern bestimmt die Bürgermeister Lange (Neustadt O.), Hahn (Ohlau), Jakob (Hohenburg) und Hohenhausen (Neusalz). Dem schlesischen Bürgermeisterversand sind bisher 75 Bürgermeister beigetreten.

Niesengebirgsverein. In der letzten Hauptversammlung des Niesengebirgsvereins, die in Hirschberg stattfand, kamen die Nebensachen zur Sprache, die sich für den Verein aus der Gesamtlage unseres Vaterlandes ergeben. Namentlich haben sich die Kosten für Wegebauten und Markierungen ungemein erhöht, da auch hier gesteigerten Löhnen verminderte Leistungen gegenüberstehen. So hat die Verbesserung des Melzergrundweges weit über 3000 Mk. Kosten verursacht. Unter diesen Umständen sollte jeder regelmäßige Besucher des Gebirges es noch mehr als sonst für seine Pflicht halten, Mitglied des Niesengebirgsvereins zu werden, zumal der Beitrag nur 4 Mark beträgt.

Bereinigung von Oberbeamten im schlesischen Berggewerbe. Am 5. d. Mts. fand in Breslau eine Versammlung zum Zweck der Gründung einer Ortsgruppe bezw. eines Gau Schlesiens der Vereinigung statt, die von etwa 100 Herren aus den Bänden und Berggeschäften besucht war. Rechtsanwalt Ohle, Syndikus der Deutschen Bank (Berlin), berichtete, nach der „Bresl. Zig.“, über die Gründung der Vereinigung, ihren Zweck und ihre Ziele. In der Diskussion sprachen verschiedene Herren, die zum Teil der Gründung ziemlich skeptisch gegenüberstanden. Zum Schluß wurde ein Vorstand gewählt.

Schwurgericht Schweidnitz. Gestern wurde gegen den Bergbauer Paul Wagner aus Ober Hirschdorf verhandelt, welcher der schweren Urkundenfälschung angeklagt war. Nach den Angaben der Angeklagten ist dessen Frau taubstumm, jedoch er selbst oder seine Kinder das Einholen der Lebensmittel besorgen mußten. Im Mai gab es in Hirschdorf nur 3 Pfund Kartoffeln pro Kopf, von denen noch viele schlecht waren. Infolgedessen wollte B.

angenommen werden. Herr Kohn gab einige Hinweise über die Behandlung der auszustellenden Tiere. Für musiergültige Kaninchenzuchtanlagen erhielten die Herren Viehl und Kohn je einen Preis von der Landwirtschaftskammer. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die bestellten Ribben werden demnächst erwartet. Der Verkauf findet bei A. Zimmermann (Ober Waldenburg) statt und wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Waldenburger Sportverein. Es sei nochmals an dieser Stelle auf die am kommenden Sonntag stattfindenden größeren sportlichen Veranstaltungen hingewiesen. Vormittags 9 Uhr Geländelauf über 7500 Meter Start: Fuchsberg Weiche, Ziel: Schweigerei Bad Salzbrunn. Zu diesem Lauf haben sich bekannte Läufer gemeldet, darunter der deutsche Meister von 1913 bis 1918, Scholz vom S. C. 06 Breslau, Milde vom V. f. B. Breslau, Südböhmischer Meister, der bekannte Holländer Van Lotin vom S. C. Schlesiens und der sehr gute Hauf vom W. S. W. Vormittags 10 Uhr findet ein Fußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des S. C. Preußen Greifenberg und der 3. Mannschaft des W. S. W. (Gaumeister der C-Klasse und ungeschlagener Gegner in 10 Wettspielen) statt. Nachmittags 2.30 Uhr gelangt als Hauptpunkt des Tages der von dem Fürsten von Bleß gestiftete Ehrenwandrpreis, ein prachtvoller Pokal (im Schaufenster des Herrn Kaufmann Schmidt ausgestellt) durch eine 4x100 Meter Staffel auf dem Waldenburger Sportplatz zum Austrag. Hierzu haben sich ebenfalls verschiedene Bresl. Vereine gemeldet. Diesjähriger Verteidiger des Pokals ist der Verein für Rasenspiele Breslau. Anschließend findet ein Wettspiel zwischen der Auen-Herren-Mannschaft des T. T. V. Liegnitz und der 2. Mannschaft des W. S. W. statt, das äußerst interessant zu werden verspricht. Allen Sportfreunden ist ein Besuch der sehr interessanten Kämpfe zu empfehlen.

Der katholische Gesellen-Verein Waldenburg feierte am 8. Oktober den Namens- und Geburtstag des Präses in gut besuchter Versammlung. Im Namen des Vereins brachte Vizepräsident Kirchner dem Präses herzlich Glückwünsche dar und überreichte einige Geschenke. Oberkaplan Konnast dankte und forderte die Mitglieder auf, am religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbau unseres Vaterlandes nach dem Vorbilde Kämpfers mitzuwirken. Die Vereinsmitglieder Jung und Herr Wessler trugen durch Vieder und Humor zur Unterhaltung der Anwesenden bei. Der Präses teilte mit, daß die Versammlungen des katholischen Gesellenvereins von jetzt an jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im katholischen Vereinshaus stattfinden. Am 14. Dezember wird wieder zum Besten armer Kinder eine Weihnachtssfeier mit Verlosung veranstaltet.

Im Verein für Geschichte Schlesiens hält am Montag den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Museums der bildenden Künste in Breslau Professor Dr. Seydelt eine Gedächtnisrede auf P. Dr. Lambert Schulze O. F. M.

Bestimmte Zahl von Fahrkarten ausgeben werden. Bei besonders großem Andrang wird der Fahrkartenverkauf vorzeitig geschlossen. Bahnfahrkarten werden auf den an der Strecke Breg-Breslau-(Sagan und Roshfurt)-Sommerfeld gelegenen Stationen vom 12. Oktober bis 2. November nicht auszugeben. Im ganzen Eisenbahndirektionsbezirk Breslau tritt für denselben Zeitraum wieder die Bestimmung in Kraft, wonach die Reise am Lösungstage der Fahrkarte angetreten werden muß. Die viertägige Gültigkeitsdauer der Fahrkarten bleibt bestehen.

Die zukünftige Steueranlagung. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Einführung einer Reichseinkommensteuer ist, wie oben angeordnet wurde, bis auf weiteres von Vorarbeiten zur Veranlagung der preussischen Einkommensteuer und Ergänzungsteuer für 1920, insbesondere auch von der Ausnahme des Personenstandes, abzusehen.

Stadttheater. Man schreibt uns: Am morgigen Sonntag geht als zweite Kinder-Vorstellung das Märchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ in Szene. — Am Sonntag nachmittag 3 Uhr wird „Die tolle Komik“ und Abends „Schwarzwalddädel“ zum letzten Male aufgeführt. — Den größten Schwand-erfolg erzielt allerorten in diesem Winter der Schwand „Die drei Zwillinge“. Am Montag wird diese Novität im Stadttheater zum letzten Male aufgeführt. — Die Erstaufführungen von „Roter Lampe“ und „Das Dorf ohne Glode“ sind für nächste Woche in Aussicht genommen.

Versammlung Waldenburger Kaufleute. Am 8. d. Mts. hielt der Ortsverein Waldenburg des Vereins der deutschen Kaufleute seine Monats-Versammlung, verbunden mit einem Ausflug nach der Schillerhöhe, ab, wozu eine stattliche Mitgliederzahl erschienen war. Die Tagesordnung umfaßte u. a. den Bericht über die kürzlich in Waldenburg stattgefundene öffentliche Versammlung des Zentralverbandes, sowie einen Bericht über die am 6. d. Mts. erfolgte Besprechung mit dem ab 1. Oktober d. J. nach Waldenburg beorderten Gewerkschaftssekretär des Gewerkschafts-Bundes der Angestellten Munk. Hierauf erfolgte die Wahl von zwei Kommissions-Mitgliedern zur Gründung des Ortsverbandes des Gewerkschafts-Bundes. An der Debatte beteiligte sich auch der Bezirksleiter aus Breslau, wodurch die Versammlung einen außerordentlichen Verlauf nahm. Zum Schluß wurde noch die zukünftige Entwicklung des Ortsverbandes des Gewerkschafts-Bundes besprochen, ferner fanden einige andere Angelegenheiten ihre Erledigung.

Der Kaninchenzucht-Verein Waldenburg (G. V.) hielt am Sonntag in der „Stadtbrauerei“ seine Monatsversammlung ab, welche recht gut besucht war. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind im Gange. Eine rege Beteiligung ist zu erwarten, besonders wird die Ausstellung Kaninchenzucht hervorstechend sein. Schluß der Anmeldungen 15. November, später eingehende Anmeldungen können nicht mehr

feinere Stoffe... Der Angeklagte... Der Angeklagte... Der Angeklagte...

der Arbeiter von... Arbeiter von... Arbeiter von... Arbeiter von...

op. Schweidnitz... Die schwere Drohung... Die schwere Drohung... Die schwere Drohung...

Salvarianer... In den letzten Monaten... In den letzten Monaten... In den letzten Monaten...

Z. Nieder Salzbrenn... Diebstahl... Diebstahl... Diebstahl...

Freiburg... Selbstmordversuch... Selbstmordversuch... Selbstmordversuch...

Für alle... die an die Schriftleitung... die an die Schriftleitung... die an die Schriftleitung...

Z. Nieder Salzbrenn... Einbruchdiebstahl... Einbruchdiebstahl... Einbruchdiebstahl...

ep. Jauer... Verhaftung von zwei... Verhaftung von zwei... Verhaftung von zwei...

Z. Nieder Salzbrenn... Gemeindevorstellung... Gemeindevorstellung... Gemeindevorstellung...

d. Sorgau... Die Gemeindevorstellung... Die Gemeindevorstellung... Die Gemeindevorstellung...

Landed. Entflohener... Der Druggist... Der Druggist... Der Druggist...

Kirchen-Nachrichten.

Gottesdienstordnung... Gottesdienstordnung... Gottesdienstordnung...

Das Ende der königlichen Logen.

Eine Großstadtplauderei. Berlin, 7. Oktober. Aus den bisher königlichen Theatern...

Einem Rang höher, auf derselben Seite die mittlere Loge... Die große Loge aber, die das Zentrum...

höchsten und höchsten Herrschaften bestand... denen man sozusagen in der gleichen Stufe...

Einfuhrzusatzarten!

Zu der Woche vom 13. zum 17. d. Mts. können auf Abschnitt 18 A der Einfuhrzusatzkarte je nach Beständen 250 Gramm ausländisches Weizenmehl zum Preise von 85 Pf. das Pfund oder 260 Gramm ausländisches helles Roggenmehl in Preise von 70 Pf. das Pfund empfangen werden. Da das Auslandsroggenmehl erst im Kreislagerhaus eingetroffen ist, werden die Verkaufsstellen voraussichtlich erst Ende nächster Woche in der Lage sein, Mehl ausgeben zu können. Die Abschnitte 17 A der Einfuhrzusatzkarte, welche in der letzten Ausgabewoche nicht mehr beliefert werden konnten, können ebenfalls in der nächsten Woche von den Auslandsmehlverkaufsstellen eingelöst werden. Eine Abgabe von Inlandsmehl über Brot auf Einfuhrzusatzkarte darf nicht mehr stattfinden. Waldenburg, den 9. Oktober 1919. Der Landrat.

Lebensmittel- und Kinderernährungsmittelkarten.

In der Woche vom 13. bis 17. Oktober 1919 können zu nachfolgenden Preisen empfangen werden:
Gegen Abschnitt 176 der Lebensmittelkarte:
250 Gramm weiße amerikan. Bohnen für 63 Pf. (das Kilo 2,50 Mk.),
gegen Abschnitt 177 der Lebensmittelkarte:
125 Gramm Passeler Suppe in Paketen für 26 Pf. (1/2 Kilo 0,52 Mk.),
gegen Abschnitt 178 der Lebensmittelkarte:
125 Gramm Marmelade für 33 Pf. (das Kilo 2,60 Mk.)
oder 125 Gramm Kunsthonig, Paketware, für 21 Pf. (das Kilo 1,65 Mk.) oder lose Ware für 21 Pf. (das Kilo 1,61 Mk.).
Infolge Kohlen- und Zuckermangels sind die Brotaufstrichfabriken nicht in der Lage, die Lieferverpflichtungen pünktlich zu erfüllen. Die Ausgabe von Marmelade und Kunsthonig kann deshalb erst nach Eingang der zu erwartenden Lieferungen erfolgen. Ferner können empfangen werden:
Gegen Abschnitt 150 der Kinderernährungsmittelkarte:
50 Gramm Grieß für 5 Pf.
oder 50 Gramm Kindergerstenmehl für 9 Pf.
und gegen Abschnitt 151:
1 Paket Zwieback für 44 Pf.
Die Abschnitte, mit Ausnahme der Nr. 178, verlieren ihre Gültigkeit am 17. Oktober, mittags. Waldenburg, den 8. Oktober 1919. Der Landrat.

Billige Schweizer Tafeläpfel

treffen in den nächsten Tagen auf den Güterbahnhöfen in Waldenburg und Altwasser ein und werden in jeder größeren Menge an Händler, Werke und Verbraucher, auch auswärtige, abgegeben. Preis je Ztr. 70.— Mark. Pfunweise 85 Pfennige. Die Ware ist von bester Beschaffenheit. Bestellungen sind an das Lebensmittelamt Waldenburg — Hotel Deutscher Hof — zu richten (Telephon 685). Waldenburg, den 8. Oktober 1919. Der Magistrat.

Kartoffelverkauf.

Auf die Kartoffelmarken für die Woche vom 13. bis 19. Oktober 1919 können am Sonntag und Montag den 11. und 18. Oktober je Kopf 7 Pfund Kartoffeln im Stadtteil Waldenburg bei sämtlichen Vorkosthändlern und im Stadtteil Altwasser bei folgenden Vorkosthändlern: Stein, Kohlenstraße, Töppor, Bergstraße 4, Lützel, Feldstraße 8, Spitzer, Charlottenbrunner Straße 84, und Evangel. Oberschule entnommen werden. Die Vorkosthändler der Alt- und Neustadt haben die abgeschnittenen Marken am Montag den 20. Oktober im städtischen Lebensmittelamt, die Händler im Rathaus Altwasser, Zimmer 15, abzugeben. Wenn die Kartoffeln vorzeitig zu Ende gehen, ist dem städt. Lebensmittelamt (Tel. 685) davon Mitteilung zu machen. Waldenburg, den 8. Oktober 1919. Der Magistrat. Städtisches Lebensmittelamt.

Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen über Telegraphenanlagen (einschließl. Funkentelegraphenanlagen)

(Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 R.-G.-Bl. S. 467 sowie Novelle vom 7. März 1908 R.-G.-Bl. S. 79).
§ 1.
Das Recht, Telegraphenanlagen für die Vermittlung von Nachrichten zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reiche zu. Unter Telegraphenanlagen sind die Fernsprechanlagen mitbegriffen.
§ 2.
Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, dürfen nur mit Genehmigung des Reiches errichtet und betrieben werden.
§ 3a.
Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschiffahrt dürfen Telegraphenanlagen, welche nicht ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges bestimmt sind, nur mit Genehmigung des Reiches errichtet und betrieben werden.
§ 9.
Mit Geldstrafe bis zu Eintausendhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten wird bestraft, wer vorsätzlich entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet oder betreibt.
§ 11.
Die unbefugt errichteten oder betriebenen Anlagen sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen.
Weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 27. September 1919.
Die Polizei-Verwaltung.

Nieder Herrmsdorf.

Spiritus- und Zuckermarken.
Die Ausgabe der Spiritusmarken für den Monat Oktober 1919 und der Zuckermarken für Kinder erfolgt Sonnabend den 11. Oktober 1919, und zwar für die Buchstaben A—K früh von 9—10 Uhr und für die Buchstaben L—Z von 10—11 Uhr im hiesigen Lebensmittelamt, Amtshaus, Erdgesch. Bezugsberechtigt zu Spiritusmarken sind Minderbemittelte, sofern sie nachweisen, daß sie den Spiritus zu Kochzwecken benötigen, und Haushaltungen, in denen der Spiritus für Wäscherinnen und kleine Kinder, welche nach dem 1. Oktober 1918 geboren sind, sowie für Kranke gebraucht wird. Zuckermarken erhalten nur diejenigen Haushaltungen für Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1919 ihr erstes Lebensjahr vollenden, und zwar je Kind eine Marke über 1 Pfund Zucker für Oktober 1919. Als Ausweis ist ein Altersnachweis bezüglich der Kinder vorzulegen. Nieder Herrmsdorf, 10. 10. 19. Gemeindevorsteher.

Neuhendorf. Eintellerkartoffeln.
Unter Hinweis auf die in dem Waldenburger Kreisblatt veröffentlichte Anordnung des Kreis Ausschusses über die Bezugscheinabgabe für Winterkartoffeln für die Zeit vom 1. Dezember 1919 bis 9. Juni 1920 werden die Haushaltungsvorstände ersucht, die zur Bezugscheinbeantragung erforderlichen Formulare Dienstag den 14. d. Mts., vormittags von 7—12 Uhr, im Gemeindebüro hier gegen Entrichtung von 10 Pf. pro Formular abzuholen. Demnachst hat sich jeder Kartoffelbezieher vom Befragten die Lieferungsverpflichtung unterschreiben zu lassen und letztere alsdann sofort ins Gemeindebüro zurückzubringen und gegen Entrichtung von 15 Pf. Gebühr den Bezugschein zu bestellen. Derselbe wird vom Landratsamt ausgestellt und kann später hier in Empfang genommen werden. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Gemeindebezirk wird hiermit gesperrt. Neuhendorf, 9. 10. 19. Der Gemeindevorsteher.

Zahnatelier

für Zahnersatz, Plomben, Zahn-Operationen, Gleichstellung aller schiefgewachsenen Zähne usw.

Oswald Hönsch, Waldenburg, Freiburger Strasse 16.

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche Beschränkung der Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 1.— franko und verschl. vom SANITAS-DEPOT, Abt.: 630, Charlottenburg 5.

Selten hohe Gewinnchance! Eilt! Eilt!

Genehmigt für Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig, Bremen.

12. Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der Lorenzkirche
Ziehungen am 16. und 17. Oktober 1919.

125 000 Mark
50 000
20 000
10 000
1 000 usw.

Original-Lose in jeder Anzahl versendet incl. Porto und Gewinnliste zum Preise von Mk. 3,30 auch gegen Nachnahme

Der Generalvertrieb Karl Meier Hamburg-Eilbeck.

(Liste wird jedem Besteller unaufgefordert übersandt.)

„Schlesische Bleichsoda“, Kleinverkaufspreis per 1/2 Pfund-Paket 65 Pf., vom Reichsausschuß genehmigt.
la. Schubereme „Gufin“ u. „Olgetta“ garantiert Friedensqualitäten, für Wiederverkäufer und Großisten, empfiehlt sehr günstig.
J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

Freiwillige Bersteigerung

Am Montag den 13. Oktober, vormittags 10^{1/2} Uhr, werde ich in Volkenhain, Gartenstraße 17 (im Posthofe), folgende Gegenstände:
1 hocheleganten Landauer, 1 halbverdeckten gelben Wagen, 1 verdeckten Kutschwagen, 1 Kastenwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Kutschschlitten, 2 Kutschgeschirre, 1 Frachtgeschirr, 2 Paar Wagenlaternen, 1 Schellengeläut, 1 Handsiebmaschine, 1 großes, eichenes Wasserfaß, 1 große Wäscherolle u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung kann von 10 Uhr ab erfolgen.
Waesche, Gerichtsvollzieher in Volkenhain.

Ein Portemonnaie m. gefunden.

Von wem? i. d. Geschäftsst. d. Btg. Dame, evang., geschäftlich, tüchtig und wirtschaftlich, Barvermögen 30 000 Mark, wünscht sich mit Herrn nicht unter 40 Jahren in guter, fester Position zu verheiraten. Kaufmann oder Beamter gleich. Angebote unter O. K. 196 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flechtenleiden.

Dauerbeseitig. Reichspat. Prof. Dr. Sanitas-Depot Halle a. S. 207.

Bettnässen,

auch nervöse Blasenschwäche u. wird beseitigt durch bewährtes kombiniertes Verfahren bei beiden Geschlechtern. Verlangen Sie kostenlos Prospekt u. geben Sie Alter u. Geschlecht an. Dr. med. Eisenbach, München. Schwanthalerstr. 43/A 91.

Rasiermesser, Sägen, Haarmaschinen, Pferdebesen

werden gut und schnellstens geschliffen. — Beseitigung 8 Tage. — Julius Weidner, Waldenburg, Sonnenplatz.



Haubenneze

billig bei Helene Bruske, Töpferstraße Nr. 26, Reparatur-Werkstatt für zerbrochene Haarrischnur.

Suche ein kleines Hotel, Gasthaus oder Restaurant zu pachten oder zu kaufen. Entsprechende Angebote von Inhabern oder Hausbesitzern erbeten unter O. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Papier- und Schreibwaren-Handlung wird am hiesigen Orte per bald zu kaufen oder zu errichten gesucht. Entprechende Angebote von Inhabern oder Hausbesitzern erbeten unter O. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

den Regierungspräsidenten. Dieser dankte in längeren Ausführungen, die durch ihren sachlichen, freimütigen Ton und das Bestreben zu einem von jeder Partei politisch freien demokratischen Standpunkt starrten Einverständnis machten. Der Regierungspräsident versicherte der Stadtverwaltung, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften stehe, um die Arbeitsfreudigkeit der sich durch Fleiß und Besonnenheit auszeichnenden hiesigen Arbeiterschaft zu fördern, und daß er auch den städtischen Angelegenheiten, besonders der Einwohnungsfrage, der Wohnungsnot und dem Siedlungsweesen, seine größtmögliche Unterstützung widmen werde. An die Vertreter der Gewerkschaften, der politischen Parteien und der Presse richtete er die Aufforderung, bei den politischen Kämpfen alle Gefahren zu vermeiden und die politische Gegnerschaft niemals auf das persönliche Gebiet zu übertragen. Diesem offiziellen Akt folgte ein zwangloses Beisammensein bei einer Tasse Kaffee im Hotel „Schwarzes Roß“, wo der Regierungspräsident Gelegenheit nahm, mit den Vertretern aller Berufsstände Waldenburgs, sowie den Schriftleitern der hiesigen Presse näher in Fühlung zu treten.

Aus der Provinz.

Stark flucht aus der Festungshaft. Aus der Schutzhaft auf der Festung entflohen in der letzten Nacht der Breslauer Kommunistenführer Hirsch. Nach Durchgängen der Fenstervergitterung ließ er sich an einem Ventilen in die am Fuße der Festung liegenden Gärten in der Frankenstein Straße hinab. Hirsch muß bei seiner Flucht Helfer gehabt haben. Am Tage vor seinem Entweichen besuchte ihn seine Mutter, die ihn bat, keine dummen Streiche zu machen. Nach dem Entkommen aus der Festung, das ihn

durch höchsten Mangel erleichtert wurde, setzte er wahrheitsgemäß im Automobil die Flucht fort. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein Automobil in schärfster Fahrt die Stadt verließ. Von dem Flüchtling fehlt noch jede Spur.

Ratibar. Ein gräßliches Eisenbahnunglück, dessen Ursachen auf den in letzter Zeit leider allzusehr überhand genommenen Unfug des reisenden Publikums, die Fahrt mit der Eisenbahn auf der Plattform bzw. sogar auf den Trittbrettern zu unternehmen, zurückzuführen sind, ereignete sich am Bahnhof Studzienna. Den Vorzug nach Troppau benutzte eine Anzahl der Ortsbewohner aus Woinowitz. Obwohl die Wagen durchaus nicht überfüllt waren, blieb ein großer Teil der Passagiere auf der Plattform bzw. auf den Trittbrettern stehen. In Studzienna sollte mit dem Zug Umzug eines Lehrers verhandelt werden, das auf den Bahnrollwagen aufgestapelt war. Der Wagen war leider von den Bahnbefehlshabern zu nahe an das Eisenbahngleis herangefahren worden. Der einsehende Zug erfasste den Wagen und riß ihn um. Hierbei wurde eine Anzahl der auf den Trittbrettern stehenden Personen herumtergerissen und zwei derselben kamen unter die Räder. Sie wurden mitten entzweigeschnitten. Es handelt sich um zwei Einwohner aus Woinowitz namens Klein und Komiechy. Ersterer ist Vater von neun Kindern.

Letzte Telegramme.

Der Reichspräsident besucht Breslau.

Breslau, 10. Oktober. Die Pressestelle des Central-Vollrates für die Provinz Schlesien teilt

mit: Mittwoh, den 15. Oktober, trifft der Präsident des Deutschen Reiches, Ebert, in Breslau ein, um der Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien“ einen Besuch abzustatten.

Die Zustände im Saarrevier.

Berlin, 10. Oktober. Aus dem Saarrevier berichtet eine sozialdemokratische Korrespondenz, daß sich die polizeilichen Zustände immer ständlicher gestalten. Inspektion, Faustschläge, Peitschenhiebe und Fußtritte gehören zu der allgemeinen Behandlung, welche die Bevölkerung wegen den geringfügigsten Uebertretungen der Befolgungsvorschriften zu erdulden hat.

Wiens Kohlennot.

Berlin, 10. Oktober. Dem „D. Z.“ wird aus Wien berichtet, daß die französische Regierung der tschecho-slowakischen Republik 100 Lokomotiven zur Verfügung stellte, damit Kohlen nach Wien befördert werden können.

Ratifizierung durch alle Großmächte.

Berlin, 10. Oktober. Einer Nachricht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge rechnet man in den Kreisen der Alliierten damit, daß, nachdem die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Großmächte unmittelbar bevorsteht, die Abstimmung in der ersten schleswigschen Zone ungefähr am 9. November beginnen wird.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Evangelisations- Versammlung
im Saale der „Stadtbrauerei“
Charlottenbrunner Straße.
Sonntag den 11. Oktober, abds.
8 Uhr: „Sind es viele, die selig werden?“

△ Gl. a. z. Br.-Tr. Donnerstags d. 16. 10., ab. 1/2 7 Uhr: Anfn. △ I. Abst. △ I.

großes, massives Zinshaus

in Dittersbach, mit großem Hof und Wärdchen, bequeme Einfahrt, sofort günstig zu verkaufen. Zu jedem Geschäft geeignete Wohnung vorhanden. Näheres unter B. E. a. b. Geschäftsst. d. Btg.

2-4 Stück Doppelfenster, Größe 90x1,30, zu kaufen gesucht. Jäger, Charlottenbrunner Straße 14.

ganz neuen Landauer, fast gar nicht gefahren, verkauft Richard Worbis, Wollenhain i. Schl., Mühlstraße.

gebrauchte Fenster und Türen zu verkaufen. Näheres bei Löffler, Schaelstr. 12, III.

Schöne Haus, 2 j. u. Götze sofort zu verkaufen bei Gerlich, Dittersbach, Hauptstraße 84.

Ein gutes Piano zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Intelligenter junger Mann, 25-32 Jahre alt, mit guter, feinerer Handschrift, bei wöchentlich 80 Mark als perfekter Schreiber und zur Bedienung d. Kundenschaft für mein Nähmaschinen-Geschäft sofort für dauernd gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Rich. Matusche,** Köpferstraße Nr. 7.

Geschäftsanzeige.
Hierdurch erlaube mir die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das **Hotel „zum gelben Löwen“** hier selbst käuflich übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, **jedem** meiner verehrten Gäste das bestmögliche zu bieten, und bitte ich ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.
Mit vorzüglicher Hochachtung
F. Haerzer.

Jetzt gilt es,
den Kaffee in Folge seines hohen Preises bis zur größten Ergiebigkeit auszunützen. Das ist nur möglich mit dem millionenfach bewährten **„Kaffeefilter Melitta“.**
Vorrätig in Aluminium, Porzellan und Emaille bei **Oscar Feder, Sonnenplatz.**

Pretzel & Küsters
Breslau 71, Kaiser-Straße 11.
Telef: Ohle 1565. Tel.-Adr.: Landmaschine.
Sofort lieferbar:
Kartoffelerntemaschinen
Marke „Fünfstab“ Patent „Pretzel“
Kultivatoren
mit und ohne Radschneidwerk,
Rübenschneider etc.
General-Vertreter für Schlesien der Maschinenfabrik Gustav Pretzel, Jauer.

Altgold und Silber jeder Art
kaufen zu höchsten Preisen zum Selbstschmelzen
Carl Frey & Söhne,
Juweliere und Goldschmiedemeister.
Gerichtl. vereidigte Sachverständige.
Waldenburg, Ring 13,
und Freiburg i. Schl., Ring 26.
Städtischer Wohnungsnachweis.
Zu vermieten: 1 Lagerraum.
Gesucht werden: Wohnungen in jeder Größe, möbl. Zimmer, Schlafstellen und mehrere Bäder.
Waldenburg i. Schl., den 1. Oktober 1919.

Wir haben von unserem hiesigen Lager preiswert abzugeben:
Ackerwalzen, Kultivatoren, Eggen, Einschar-Pflüge, Wendepflüge, Zweischarpflüge, Dreischarpflüge, Häufelpflüge, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Jauchefässer, Kartoffelgraber, Kartoffelsortierer, Kartoffel- und Rübenwäschen,
Kartoffel- und Viehfutterdämpfer, Rübenschneider, Siedemaschinen, Strohschneider, Dreschmaschinen, Wurfmaschinen, Windfegen, Schneckenkontrieure, Dezialwagen, Wasserpumpen, Sackheber, Sackkarren, Düngertragen, Saftpresen,
sowie alle anderen

landwirtsch. Maschinen und Geräte
und empfehlen gleichzeitig unsere **Reparatur - Werkstatt**
zur sachgemäßen und preiswerten Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Zweigstelle Freiburg i. Schles.,
Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstatt.

Täglich feinsten geräuch. Schellfisch, frische Räucher-heringe, frische feinste Anchovis, feinste Oelkardinen.
Fritz Alex, Fisch-Spezial-Geschäft, eigene Räuchererei,
Dittersbach, Kreis Waldenburg i. Schl.

Friedens-Existenz.
Intell., organisi. Herren wird Gelegenheit geboten, sich durch Errichtung eines Zweigbüros einer Handels-Anstalt, verbunden mit einem noch nicht ausgebeuteten neuen Zweig im Auskunftsweesen eine

dauernde Existenz
zu gründen. Vorkenntnisse oder besondere Einrichtung nicht erforderlich. Zur Uebernahme genügen (je nach Größe des Bezirks) 500-5000 Mk. in bar. Unser Vertreter ist angewiesen, ernsthafte Prospektanten zwecks näherer Rücksprache zu besuchen, weshalb wir bitten, alle diesbezüglichen Schreiben an die Adresse unseres Herrn Tillmann Esser, Vertreter der Firma H. Schaaf & Co., Köln, d. St. Breslau, Hotel „Sachsenburger Hof“, zu richten.

Tücht. Rock- und Tagschneider
nach L. Paris sofort gesucht.
J. Krullsch, Köpferstraße 19.

Zeitungsträger
für Nieder Salzbrunn kann sich melden in der Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Suche bald oder später ordentl., evgl. fleißiges, junges Mädchen
f. meinen Haushalt. Meldung mit Bild und Zeugnis an das Evangel. Pfarrhaus, Deutmannsdorf, Kr. Löwenberg.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer bald od. später gesucht. Gest. Angebote unter Z. 500 in die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Zwei Zimmer od. Laden
für Anwaltsbüro, auch 4. bis 6-Zimmerwohnung, sofort gesucht. Offerten unter D. M. in die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Berliner Warenhaus

Adolf Jacobsohn.

Weißer Porzellan-Waren

zu sehr billigen Preisen.

Weißer Porzellan-Eßteller, tief und flach,	Stück	1,25	Mk.
Weißer Porzellan-Abendbrotteller, 19 cm,	Stück	78	Pf.
Weißer Porzellan-Kompotteller, 15 cm,	Stück	48	Pf.
Weißer Porzellan-Kindertassen mit Untertassen	3 Paar	98	Pf.
Weißer Porzellan-Kaffeetassen, mit kleinen Fehlern,	2 Paar	98	Pf.
Weißer Porzellan-Kaffeetassen, verschiedene Formen,	Paar	78	Pf.

Für Gastwirte:

Weißer Porzellan-Kaffeetassen, dickes Geschirr,	Paar	98	Pf.
Weißer Porzellan-Eßteller, tiefe u. flache, dicke, Stück 1,25 Mk.,	Stück	1,25	Mk.
Weißer Porzellan-Fleischplatten, f. 1 Portion, Stück 1,25 Mk.,	Stück	1,25	Mk.
Weißer Porzellan-Mischschalen, versch. Sorten, Stück 38 Pf.	Stück	38	Pf.

Weißer Porzellan-Brotkörbe, ovale Form,	Stück	1,45	Mk.
Weißer Porzellan-Saucieren, nur große,	Stück	2,95	Mk.
Weißer Porzellan-Beilagschale, längliche Form,	Stück	1,45	Mk.
Weißer Porzellan-Tablett,	Stück	1,45	Mk.
Weißer Porzellan-Butterdosen mit Deckel,	Stück	1,45	Mk.
Weißer Porzellan-Milchtöpfe, große, bauchige Form,	Stück	1,85	Mk.

Weißer Porzellan-Eßteller, tiefe u. flache, m. kl. Fehlern, Stk. 98 Pf.,	Stück	98	Pf.
Weißer Porzellan-Kaffeetassen mit kleinen Fehlern, 2 Stk. 98 Pf.,	2 Stk.	98	Pf.
Weißer Porzellan-Kaffeekannen, große, m. kl. Fehlern, Stk. 98 Pf.,	Stück	98	Pf.
Weißer Porzellan-Eßknäpfe, große, dicke,	Stück	45	Pf.

Weißer Porzellan-Milchbecher zum Trinken,	2 Stück	98	Pf.
Weißer Porzellan-Milchgießer, Mittelgröße,	Stück	78	Pf.
Weißer Porzellan-Blumenwasen, zum Ausfuchen,	Stück	58	Pf.
Weißer Porzellan-Fleischplatten, für 6 Personen,	Stück	2,95	Mk.
Weißer Porzellan-Ofstetten, mittelgroße,	Stück	1,45	Mk.
Weißer Porzellan-Ruchenteller mit Henkel,	Stück	98	Pf.



Einkoch-Bläsern,

alle Größen, verschiedene Systeme, Einkochapparate, Obstdörren, Billigste Preise.

P. G. Rudolph, Haus- u. Küchen-Magazin.

300 Ztr. Daueräpfel (Winter-), 500 Ztr. gute Konservendosen,

ferner: Saubohnen (500 Ztr.) und sonstige Hülsenfrüchte für Mähtenwerke usw.

hat abzugeben

A. Zippel, Mühlbod, b. Tiefenfurt D/S.

A. Geyer's Tanzschule,

Telephon 1089. Waldenburg, Gartenstraße 3a.

Sonntag den 12. d. Mts.:

Ausflug nach Ober Salzbrunn

Gasthof „zum Feldschlößchen“, Abfahrt 2 Uhr ab Bierhäuserplatz.

Gasthaus zu den drei Rosen.

Zu der am Sonntag den 12. und Montag den 13. d. Mts. stattfindenden

Einweihungsfeier

unseres neu eingerichteten Gesellschaftszimmers und Bierstube laden ergebenst ein

G. Jakob und Frau.

Musikalische Unterhaltung.

Gleichzeitig empfehlen wir den geehrten Vereinen unser Vereinszimmer für zirka 100 Personen.

Kath. Gesellen-Verein, Waldenburg, Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Kult. Vereinssaale.

Niederhermsdorf. Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen.

Sonntag den 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr, im Restaurant z. Hopfenblüte:

Zahlstellen-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Unter anderem: Neuwahl des Vorstandes und Delegierteawahl. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Josef Faulhaber.

Gasthof zum deutschen Hause, Waldenburg.

Sonnabend den 11. Oktober:

Schafskopf-Turnier.

Es ladet freundlichst ein Hermann Adam.

Apollo-Theater.

Freitag bis Montag: Ein Berliner Sittenbild!!!

Das Mädchen vom Kaufhaus X.

Der Roman einer Verkäuferin in 5 Akten.

In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin Leontine Kühnberg.

Vornehme Aufmachung! Packende Handlung!

Ferner das grosse Wildwest-Drama:

Rekka Red

und Beiprogramm!

Demnächst: Lotte Neumann.

Stadttheater in Waldenburg.

Sonnabend den 11. Oktober c., nachm. 5 Uhr:

Schneewittchen u. die sieben Zwerge.

Sonntag den 12. Oktober c., nachm. 3 Uhr:

Die tolle Komteß.

Abends 7 1/2 Uhr:

Schwarzwaldmädcl.

Montag den 13. Oktober c.: Unbändige Geisterzeit!

Die 3 Zwillinge.

Hauptrollen: Dir. Max Pötter, v. Veit, H. Surhoff, Fr. Fischer, T. Schulte, Cl. Stelter, E. Koeders u.

In Vorbereitung: Rater Lampe. Das Dorf ohne Glocke.

Der größte Schwanterfolg! Die 3 Zwillinge. Stürmische Geisterzeit! Montag!

Orient-Theater Freiburgstraße 115

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag: Ein Großstadt-Spielplan! 2 Erstaufführungen!

Bruno Kastner

in: Das Gerücht, oder: Das Auge einer Mutter sieht scharf.

Viggo Larsen in der entzückend. Komödie: Der Einbrecher wider Willen.

Erstklassig in Spiel und Handlung! Klare, ganz neue Bilder!

Ferner: Die neueste Wochenschau.

Union-Theater

Sente bis Montag! Ein Pracht-Spielplan mit nur erstklassigen Künstlern und tadelloser Ausstattung!

Der berühmte u. beliebte Max Landa in der Hauptrolle des Kolossal-Dramas:

Die Japanerin.

Wunderbares Schauspiel aus der besten Gesellschaft, gemütvoll, ergreifende Handlung

Maria Fein und Erich Kaiser-Titz in den Hauptrollen:

Das Edelwild der Gräfin Leonore.

Wunderbares Schauspiel aus der besten Gesellschaft, gemütvoll, ergreifende Handlung

Für Schlüssige! Der Krebs.

Luftspiel voller Humor und größter Geisterzeit.

Die 3 Zwillinge in Stadttheater Die Zwillinge